



(Berichterstatter: Joachim Gasiiecki)

In einer Gesprächsrunde des Landesbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen, die in viele Länder führt, stand diesmal der Leiter des FES Landesbüros Polen, Ernst Hillebrandt, Rede und Antwort zur Situation in Polen. Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Franziska Schmidtke und Frederic Werner, beide Büroleiter der FES in Thüringen und in Mecklenburg-Vorpommern.

Einleitend hob Ernst Hillebrandt die Erfolgsgeschichte der Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren in Polen hervor, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass das Selbstwertgefühl der Polen gestärkt worden ist. Auf die Nachfrage der Moderatoren, welche Rolle denn in Polen das Jubiläum des 30. Jahrestages der Unterzeichnung deutsch-polnischen Vertrages gespielt habe, es war im wesentliche wohl ein politischer Pflichtjahrestag, der an der Bevölkerung weitgehend vorbeiging. Die momentanen Interessen der polnischen Bürger liegen zurzeit auf einer ganz anderen Ebene: Da gibt es angesichts der hohen Preissteigerungen des letzten Jahres wachsende Angst vor einer Inflation. Da bereiten die rasch steigenden Immobilienpreise und die ebenfalls steigenden Mieten Sorgen. Und schließlich wird die Frage diskutiert, wie man mit den wirtschaftlichen und finanzpolitischen Auswirkungen der Coronakrise fertig wird.

Im weiteren Gespräch wurden die gesellschaftlich-politischen Entwicklungen angesprochen, durch die Fragen der Demokratie, der Gleichberechtigung und weitere Momente berührt sind. Ernst Hillebrandt bemerkte dazu, dass diese Thematik durchaus Teile der Gesellschaft bewegen, sie dominieren aber nicht insgesamt. Natürlich kann man die konservativen, rückwärtsgewandten

Positionen nicht übersehen, gegen die es auch Opposition gibt, besonders in der jüngeren Generation. In der öffentlichen Diskussion stehen aber mehr soziale Aspekte im Mittelpunkt. Auch die Polen bewegen aktuelle Fragen der Gerechtigkeit und des Sozialstaates. Ihre Erwartungshaltung gegenüber dem Staat ist bei allen sozialen Leistungen der letzten Jahre eher skeptisch. Man erwartet keine umfassende Fürsorge vom Staat, sondern denkt mehr in einer Art „Selbsthilfe-Logik“. Bei einer solchen Haltung spielt die betonte Rolle der Familie in der polnischen Tradition eine deutliche Rolle.

Es wurde die Frage aufgeworfen, wie der starke Geburtenrückgang in Polen zu erklären sei. Hier wurde die Ansicht vertreten, dass die in der heutigen Generation ohne Zweifel vorhandene andere Einstellung zur Kinderzahl und zu Verhütungsfragen dabei eine Rolle spielen. Vielleicht gehört das zur einer gesellschaftlichen Umbruchphase zu einer moderneren Gesellschaft. Dass da die Haltung des polnischen Verfassungsgerichts zu Abtreibungsfragen vielfach abgelehnt wird, ist verständlich. Bisher vorgenommene soziale Verbesserungen haben den negativen demographischen Trend bisher nicht aufhalten können.

Allgemein – so wurde hervorgehoben – schaut die Mehrheit der Polen, besonders die junge Generation positiv sowohl auf die EU als auch auf Deutschland, wenn sich auch gegenseitige Verstimmungen und einseitige Blicke auf den jeweiligen Nachbarn bemerkbar machen. Offiziell betrachtet sich Polen als ein untrennbarer Bestandteil des Westens und sieht in diesem Zusammenhang sowohl die USA als auch die NATO insgesamt als Sicherungsgarantie an. Zusätzlich wirkt die Instrumentalisierung der deutschen Schuld gegenüber Polen, die von der Regierung und manchen Medien als ein innenpolitisches Mittel der Meinungsbeeinflussung genutzt werden. Fest steht, dass Deutschland historisch und aktuell mit keinem anderen europäischen Staat so viele Probleme hat.

Es muss uns besonders darum gehen, das Bild des Nachbarn positiv weiterzuentwickeln. Wir sehen Polen häufig viel eng, wir brauchen eine differenziertere Betrachtungsweise, der Modernisierungsprozess in Polen der letzten dreißig Jahre wird zumeist zu wenig zur Kenntnis genommen. Wir sollten im EUD-Landesverband und seinem Bildungsring über künftige inhaltliche und organisatorische Kontakte nachdenken und unser Nachbarschaftskonzept weiterentwickeln.